HEIMATORTSGEMEINSCHAFT NADESCH E.V.

GENERATIONENTANZ UND KRONENFEST 1977

GENERATIONENTANZ UND KRONENFEST 1977

INHALTSVERZEICHNIS

Zum Geleit	1
Liebe Nadescher, liebe Freunde	3
Die Neubelebung des Nadescher Kronenfestes	8
Bildergalerie Kronenfest 1977	11
Tanzpaare des 4-Generationen-Tanzes 1977	22
Im Gespräch mit Hans Werner Henning	24
Das Binden der Krone	28
Beruf und Berufung	30
Begeisterte Kundgebung des Schaffens	32
Nadescher Volkstänzer bei sich zu Hause	34
Formaţia de dansuri populare săseşti	36
Bericht „Neuer Weg“ von Juni 1977	38
Impressum	39

Zum Geleit

Es liegt schon weit zurück, jenes Jahr 1977. Es war das Jahr als der beliebte Schauspieler Hans Kehrer, bekannt als Vetter Matz aus der „Deutschen Sendung“, einen Brief nach Nadesch schrieb, in dem zu lesen war: *„… wer die Nadescher in Zukunft übertreffen will, der muss sich schon gewaltig anstrengen*“. Wer sollte denn die Nadescher übertreffen und vor allem warum? Erst jetzt, 36 Jahre später, versuchen wir diese Frage mit einem Sonderdruck zu beantworten.

Viele von uns werden das Jahr 1977 mit dem bedeutendsten Kulturereignis das jemals in unserem Heimatort Nadesch stattgefunden hat, verbinden – dem berühmten Vier-Generationen-Tanz und dem legendären Kronenfest.

Weder der Vier-Generationen-Tanz noch das Kronenfest darf erwähnt werden, ohne eine Person in den Vordergrund zu stellen: die überaus verdienstvolle Lehrerin Christine Baier. Nur ihrem hingebungsvollen Einsatz und ihrer besonderer Fähigkeit auf dem Gebiet der siebenbürgisch-sächsischen Volkstänze, ist es zu verdanken dass die Gemeinde Nadesch für Schlagzeilen in ganz Rumänien sorgte. Unter ihrer Regie entstand nicht nur die erste bekannte Volkstanzgruppe in Nadesch, sondern auch die damals größte deutsche Tanzgruppe in Rumänien, die 96 Tänzer/innen, von den 7-jährigen Schulkindern bis zu ihren fast 50-jährigen Großeltern, umfasste. Mit einem perfekt einstudierten Tanz stellte sich diese gewaltige Tanzgruppe dem Wettbewerb „Cîntarea României“, durchlief alle Ebenen und erlangte in der Endphase in Bukarest den 4. Platz auf Landesebene. Es liegt wohl auf der Hand dass während der Regierungszeit des kommunistischen Regimes, diese deutsche Tanzgruppe aus Nadesch nicht mehr erreichen konnte – ihre Platzierung kam dem absoluten Höchstpreis nahe.

Als kurze Zeit später, am Johannistag gleichen Jahres, das erste Kronenfest der Nachkriegszeit gefeiert wurde, bekamen auch die Nadescher Anwohner die Gelegenheit diese prämierte Volkstanzgruppe zu bewundern. Allein die Tatsache dass das rumänische Staatsfernsehen dieses Kronenfest aufzeichnete und landesweit in der „Deutschen Sendung“ ausstrahlte, darf nicht als Selbstverständlichkeit angesehen werden.

Fast jeder Nadescher Sachse war entweder persönlich oder zumindest durch Familienangehörige vertreten, in irgendeiner Weise an diesen besonderen Begebenheiten beteiligt. Diesbezüglich, aber auch anlässlich des 35-jährigen Gedenkens, planten wir im Jahr 2012 einen Bericht für unseren Heimatboten. Die Fülle der Zeitdokumente, Fotografien und Zuschriften, die wir vom Lehrerehepaar Christine und Reinhold Baier aus Lünen zugeschickt bekamen, ließ uns erkennen, dass eine Veröffentlichung im Heimatboten nur nach einer erheblichen Kürzung oder als eine mehrteilige Dokumentation möglich gewesen wäre. Beides wollten wir unbedingt verhindern, weil es den Wert dieses Ereignisses verringert hätte. Nachdem der Vorstand der HOG Nadesch in Kenntnis gesetzt wurde, entschied er sich einstimmig für die Herausgabe eines Sonderheftes.
Neben diesem Vorwort und einem ausführlichen Schreiben der Lehrerin Christine Baier erscheinen in dieser Sonderausgabe auch Berichte von Hans Werner Henning und Gertrud Varlam, sowie eine Zeitzeugenerzählung von den damaligen Gastgebern des Kronenbindens Brigitte und Karl Graef. Die Namen aller beteiligten Tänzerinnen und Tänzer konnten auch nach intensiven Nachforschungen nicht vollständig aufgelistet werden. Die übliche Berichterstattung der damaligen Presse, die einen kommunistischen Beigeschmack aufweist, haben wir unverändert wiedergegeben. Auch wenn einige Fotografien trotz aufwändiger Nachbearbeitung nicht mehr dem heutigen Standard entsprechen und im Laufe der Zeit an Glanz und Klarheit verloren haben, hoffen wir, dass ihr liebe Nadescher, Euch oder andere bekannte Gesichter darauf erkennt. Wir hoffen auch dass dieses Heft schöne Erinnerungen an eine besondere Zeit hervorruft und wünschen viel Freude beim Lesen und Anschauen.

Wir widmen dieses Heft Frau Christine Baier und den 96 Tänzerinnen und Tänzern des Jahres 1977.

Im Namen des Vorstandes der HOG Nadesch e.V.,
Hans Georg Baier.

Liebe Nadescher, liebe Freunde, seien Sie alle herzlich gegrüßt!

Es wurde an mich der Wunsch herangetragen, ich solle mich schriftlich äußern über unser Kronenfest, das am Johannistag, dem 24. Juni 1977, in Nadesch gefeiert wurde, und über den Weg, der dahin geführt hatte, dass dieses möglich wurde. Ich will versuchen, diesem Wunsch Folge zu leisten, aber dafür muss ich den Blick um viele Jahre zurück wenden.

Im August des Jahres 1967 kam ich nach Nadesch. Am 1. September trat ich den Dienst als Lehrerin in der Schule an. Vorher war ich 14 Jahre in meinem Heimatort, im gleichen Beruf tätig. In dieser Zeit hatte ich mehrere Jahre auch die Funktion der Schulleiterin. Dennoch war ich stets auch auf kulturellem Gebiet dort tätig. In besagter Zeit hatte ich reichliche Erfahrungen gesammelt. Besonders mit Tanz- und Theatergruppen hatte ich sehr große Erfolge erzielt. So lag es auf der Hand, dass ich auch in Nadesch sehr bald begann, auf kulturellem Gebiet tätig zu werden.

Schnell stellte ich fest, dass die Schüler diesbezüglich aufgeschlossen und die Eltern sehr verständnisvoll und jederzeit hilfsbereit waren. In jener Weise wurde ich tatkräftig von ihnen unterstützt. Das ermutigte mich sehr und diente mir als Ansporn. Mit meinen Schülern studierte ich schöne Theaterstücke und Tänze ein. Bei den Aufführungen spendeten die Zuschauer reichlich Beifall, der sowohl die Schüler, als auch mich erfreute und ermutigte. Auf diese Weise lernte ich die Nadescher besser kennen und ich konnte feststellen, dass sie nicht nur nett und freundlich waren, sondern auch Kultur liebten; kulturinteressiert waren.

Bald begann ich dann, auch mit den Schülern der Klassen V-VIII schöne Volkstänze einzustudieren, die den Tänzern sehr gut gefielen und beim Publikum gut ankamen. Für die Theaterstücke, die ich mit den Schülern einstudierte, baute ich gerne Thementänze ein. Diese

choreografierte ich immer selbst, passend zum Inhalt der Stücke. Bei der Anfertigung der Kostüme für diese Tänze gingen die Eltern mir immer hilfreich zur Hand. Nur einige dieser Thementänze will ich hier nennen: Sternentanz, Zwergentanz, Schmetterlingstanz, Schneeflockentanz und viele andere Tänze mehr. Diese Tänze waren in Nadesch ehemals ganz neu, aber bei den Zuschauern kamen sie bestens an. Den Schülern machten sie große Freude. Danach gründete ich eine Tanzgruppe mit Erwachsenen der jüngeren Generation.
Für das Festival „Cîntarea României“ erstellte ich die Choreografie für den „Generationentanz“. Dieses war damals eine Neuheit auf dem Gebiet des sächsischen Volkstanzes. Dafür brauchten wir nun auch Tänzer und Tänzerinnen der reiferen Semester. Vier Generationen, das bedeutet vier Gruppen unterschiedlicher Altersstufen. In unserem Fall waren es 4 Generationen und jede Generation zählte 12 Paare. **Insgesamt waren es somit 48 Paare.**
Anfangs tanzte jede „Generation“ einzeln und danach tanzten auch alle gemeinsam. Die Trachten, die Tanzschritte, die Tanzfiguren und zeitweilig auch das Tempo der einzelnen Generationen unterschieden sich jeweils voneinander; jedem Alter der Gruppe angemessen. Insgesamt war aber alles so gut aufeinander abgestimmt, dass der Tanz als ein schönes, harmonisches Ganzes wirkte!
Mit Freude, großem Fleiß und Ausdauer hatten wir auch viel Spaß, selbst dann wenn die Proben manchmal bis spät in die Nacht hinein dauerten. Die Musik dazu machten uns unsere Musikanten, sehr gekonnt und verständnisvoll.
Allen Tänzern und Musikanten sage ich nochmals herzlichst DANKESCHÖN!
Als ich nun zum ersten Male den Vorschlag machte**,** in Nadesch einen Trachtenball zu veranstalten, fand ich bei den meisten Leute auf Anhieb Zustimmung. Einige Leute nahmen diesen Gedanken sogar begeistert auf. Es gab jedoch auch Personen, die zu Beginn diesbezüglich skeptisch waren. Da es in Nadesch nicht üblich war in der Tracht zum Ball zu gehen und darin zu tanzen, musste man sich an den neuen Gedanken erst mal gewöhnen.
Die Trachten wurden aus den Schränken geholt. Fehlende Teile wurden ersetzt oder neu angefertigt. Unzählige fleißige Frauenhände

nähten, stickten u. u. Auf diese Weise kamen alle 96 Tänzerinnen und Tänzer zu ihren schönen vollständigen, sächsischen Trachten.
Bei unserem Vorhaben bekamen wir jederzeit große Unterstützung von der Leitung der Gemeinde. Unser damaliger Bürgermeister Johann Zakel tanzte gemeinsam mit seiner Frau und mit dem Töchterchen mit. Um die Schnürstiefel zu besorgen, die zur Frauentracht gehören, fuhr er in mehrere Ortschaften. Dabei hatte er mehrere hundert Kilometer zurückgelegt. Es gebührt auch ihm große Anerkennung und herzlichen Dank.
Zuerst traten wir in Nadesch auf, wo uns die Zuschauer mit großem Beifall und Anerkennung belohnten. Beim großen Festival „Cîntarea României“ stellten wir uns zum Wettbewerb. Bei der Zonenphase in Schäßburg wurden wir wieder mit viel Applaus belohnt und erzielten den ersten Platz. Als ich nach unserem Auftritt im Stadthaussaal hinunter in den Zuschauerraum ging, stand Gerte Lienert-Zultner von ihrem Platz auf und kam auf mich zu. Sie gratulierte herzlichst zum Generationentanz. „*Dieser Tanz ist etwas Neues und er ist einmalig*“ sagte sie.
Bei der Kreisphase in Neumarkt/Tg. Mureş waren wir wieder sehr erfolgreich. Dort belegten wir den ersten Platz auf Kreisebene. Hier kam Hans Kehrer, der Mitglied der Jury war, nach unserem Auftritt zu uns. Er gratulierte uns und brachte seine Wertschätzung und Bewunderung für unsere Leistung zum Ausdruck. Gleichzeitig prophezeite er uns großen Erfolg bei der Endphase in Bukarest. Dort kamen wir bei der Gesamtwertung auf Landesebene auf Platz IV. **Von allen deutschen Tanzgruppen Rumäniens erreichten wir den ersten Platz.**
Nach unserem wohlverdienten Erfolg in Bukarest überraschte mich Hans Kehrer mit einem netten Brief. Er gratulierte und brachte darin seine Freude über unseren Erfolg zum Ausdruck. Ich zitiere aus diesem Brief:
Grüßen Sie alle Ihre Tänzer, die so großartig waren: die Kinder und die Jugendlichen, die Eltern und die Alten und sagen Sie ihnen: „Das kleine „Jobagendorf“ Nadesch hat die stolzen Gemeinden an Zibin, Kokel und dem Burzenland aus dem Felde geschlagen!“ Sie haben in der Tat neue Maßstäbe gesetzt! Und wer die Nadescher in

der Zukunft übertreffen will- der muss sich schon gewaltig anstrengen! Hoffentlich hat die deutsche Fernsehsendung geschaltet und Sie für Aufnahmen programmiert.

Tatsächlich! Nicht nur die Zeitungen und die Zeitschrift „Volk und Kultur“ schrieben über uns. Auch das deutsche Fernsehen (Anm. d. Red.: Fernsehsendung in deutscher Sprache des rumänischen Staatsfernsehen) meldete sich. Sie wollten uns filmen, d. h. Aufnahmen mit uns machen. Als sie erfuhren, dass wir zu dem Zeitpunkt die Absicht hatten in Nadesch ein Kronenfest zu veranstalten und in Vorbereitungen waren, erklärten sie sich bereit**,** diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Der Johannistag ist für die Nadescher von außerordentlicher Bedeutung! Am 24. Juni des Jahres 1848 wurden die Bauern von der Leibeigenschaft (dem Jobagenjoch) befreit. Leider war dieser Tag viele Jahrzehnte hindurch nicht mit einem Kronenfest gefeiert worden. Das wollten wir ändern! Darum planten wir für den 24. Juni 1977 ein Kronenfest in Nadesch. Bald begannen wir mit vielfältigen, intensiven Vorbereitungen. Die gesamte deutsche Bevölkerung aus Nadesch beteiligte sich daran. Jeder versuchte sich einzubringen, um auf seine Weise zum Gelingen des Festes beizutragen.

Das erste Kronenfest in Nadesch, nach einer Unterbrechung von vielen Jahrzehnten, wurde ein Riesenerfolg! Das deutsche Fernsehen aus Bukarest kam und filmte, danach wurde alles in einer deutschsprachigen Sendung ausgestrahlt.

Das Kreiskomitee für Kultur aus Neumarkt/Tg. Mureş schickte als Vertreter Herrn Ioan Florea nach Nadesch mit folgenden Ehrendiplomen für die Tanzgruppe:

- der 1. Platz auf Kreisebene in Neumarkt/Tg. Mureş
- der 4. Platz auf Landesebene in Bukarest, beim großen Festival „Cîntarea României“

Die Theatergruppe hatte im Wettbewerb den 3. Preis auf Kreisebene bekommen.

An diesem Tag wurden 240 Laienkünstler aus Nadesch ausgezeichnet. Diese Erfolge sind einmalig in der Geschichte des Dorfes! Darauf können wir gemeinsam stolz sein, liebe Freunde.

Den ganzen Ablauf des Kronenfestes hier zu beschreiben, würde zu weit führen.
Bald nach unserem Kronenfest kam ein Vertreter vom deutschen Fernsehen aus Bukarest nach Nadesch. Er teilte uns mit, dass sie einen Film mit unserem Generationentanz drehen wollten. Gemeinsam suchten wir im Dorf einige Stellen aus, wo Aufnahmen mit der Tanzgruppe gemacht werden sollten – vor historischen Mauern oder mit schönem Hintergrund. Alles hatten wir gemeinsam genauestens besprochen und alle nötigen Vereinbarungen getroffen. Man hätte glauben können, diesem Vorhaben könne nichts mehr im Wege stehen. Leider kam es aber anders. Kurze Zeit später erschütterte ein großes Erdbeben Rumänien. Dieses richtete in vielen Regionen verheerende Schäden an, auch in Bukarest. So war von einem Tag auf den anderen nichts mehr so, wie es davor war. Nach dieser schrecklichen Katastrophe traten völlig neue Dinge in den Vordergrund. So ist kein Film mit unserer Tanzgruppe gedreht worden – das ist schade!
Aber wir haben gemeinsam so viel Schönes und Erfreuliches erlebt, dass wir darüber sehr froh und glücklich sein können. Froh und stolz dürfen wir auch über unsere großen Erfolge sein. Gott sei für alles herzlich gedankt!

Mit der in Nadesch geleisteten Kulturarbeit haben wir die Basis geschaffen für die kulturelle Tätigkeit, die Sie, liebe Nadescher, in Nürnberg geleistet haben und auch noch leisten.
Ihnen allen, liebe Nadescher, wünsche ich weiterhin Schaffensfreude, Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen.

Weiterhin verbleibe ich Ihre

Christine Baier

Die Neubelebung des Nadescher Kronenfestes

Am **24. Juni 1977, am Johannestag,** wurde nach jahrzehntelanger Unterbrechung in Nadesch wieder ein Kronenfest gefeiert. Dieses Fest hatte in fast allen sächsischen Ortschaften zwischen Alt und Kokel Tradition und wurde entweder am 24. oder am 29. Juni gefeiert. In Nadesch schien es aber der Vergangenheit anzugehören. Die Jugend kannte es nur noch von Erzählungen der Eltern oder von einem Besuch der umliegenden Dörfer (z.B. Zuckmantel, wo das Kronenfest am Peter- und Paulstag stattfand). Endlich war die Zeit gekommen, diesen alten Brauch auch in Nadesch wieder aufleben zu lassen.

Der Grundstein dafür war bereits durch den großen Erfolg der Nadescher Tanzgruppe gelegt worden. Den 4-Generationentanz – einmalig nicht nur in der Nadescher Geschichte sondern auch in ganz Siebenbürgen – verdanken wir Frau Christine Baier. Mit großer Aufopferung hat sie viel Zeit und Geduld investiert und die Nadescher zu großartigem kulturellen Aufstieg geführt.

Sie war nicht nur eine hervorragende Lehrerin, sondern hat sich auch mit außerordentlichem Engagement und Herzblut für das Kulturleben in Nadesch eingesetzt.

Um das Zustandekommen des Kronenfestes hat sich Frau Baier ebenfalls in höchstem Maße verdient gemacht. Ihr unermüdlicher Einsatz war von größter Perfektion gezeichnet. Dafür sprechen ihr **alle Nadescher ein herzliches Dankeschön** aus.

Im Nachfolgenden möchte ich nun kurz den Ablauf des Kronenfestes vor genau 35 Jahren Revue passieren lassen:

Die 48 Tanzpaare versammelten sich vor dem Kultursaal, wo die Einführung in die Zeremonie begann, vor zahlreichen Gästen, darunter ein Kamerateam der deutschen Sendung des rumänischen Fernsehens.

Die Mädchen und Frauen hatten für ihre Tanzpartner kleine Blumensträußchen gebunden, die sie ihnen auf der Brust befestigten.

Dann setzte sich der Trachtenzug in Bewegung. Unter den Klängen der Blaskapelle ging’s durchs Dorf bis zum Haus der Familie Brigitte

und Karl Graef, um die „Krone“ (dieses war ein ca. 8 Meter hoher gehobelter Stamm mit einer Blumenkrone geschmückt) abzuholen.
Zwei Tage vor Festbeginn hatten die Mädchen und Frauen auf den umliegenden Wiesen des Dorfes „Johannisblumen“ (Margareten) gepflückt und diese zusammen mit Eichenlaub zu einer Blumenkrone gebunden.
Bei Familie Graef hatten sich zahlreiche Dorfbewohner versammelt und schlossen sich dem Festzug an. Bevor der Zug seinen Weg fortsetzte, wurde von Johann Zakel, dem damaligen Bürgermeister des Dorfes, an die Bedeutung des Kronenfestes erinnert und die Herausgabe der Krone in einer feierlichen Handlung angefordert.
Er bat Karl Graef um die Übergabe der geschmückten Krone, um diese zum „Tanzplatz“ (Allee) zu bringen. um ihr dort einen Ehrenplatz einzuräumen.
Karl gab die Krone voller Stolz heraus, damit die Jugend und alle Anwesenden dieses wunderbare Fest feiern können und wünschte allen Teilnehmern viel Spaß und gutes Gelingen.
Der Festzug setzte sich nun in Richtung Kirche / Schule fort. Dort angekommen, wurde von einigen starken Männern mit viel Geschicklichkeit die Krone aufgestellt.
Mit jugendlichem Schwung erkletterte Hans Werner Henning unter den Augen aller Zuschauer, die sich um die Krone versammelt hatten, den glatten Kronenstamm. Aus luftiger Höhe begrüßte er alle Gäste und Mitwirkende. Er brachte zum Ausdruck, auch wenn sich die Arbeitsbedingungen geändert hätten und die Mehrheit der Bevölkerung nicht mehr auf den Feldern arbeitete, sondern in die Stadt pendelte und in Fabriken oder Büros beschäftigt sei und insbesondere die Jugend immer mehr den Kontakt zu dem bäuerlichen Lebensalltag verloren habe, wollten die Nadescher ihre alten Bräuche und Sitten, wieder ins Leben rufen. Danach trank er einen Schluck auf das Wohl aller Anwesenden aus der in der Blumenkrone befestigten Flasche Wein und warf den unten wartenden Kindern Süßigkeiten, auf die sich diese begierig stürzten.
Anschließend meldeten sich die politischen Vertreter sowohl der Gemeinde Nadesch (Herr Doculin) als auch der Kreisstadt zu Wort.

Auch wurden zahlreiche Anwesende für Ihre Kulturarbeit ausgezeichnet.
Ein weiterer Höhepunkt unter dem Kronenbaum war die Ansprache von Frau Christine Baier, die ebenfalls das Bewahren alter Traditionen in den Mittelpunkt stellte. Sie betonte eindrucksvoll, dass wir die Kultur und Bräuche unserer Ahnen nicht nur pflegen und erhalten, sondern auch die in Vergessenheit geratenen alten Traditionen der nächsten Generation weitergeben sollten.
Mit ihren ebenso anmutigen wie exakten Darbietungen rundete nach den Festreden der Tanz der 4 Generation das Programm des Kronenfestes ab. Allein die Trachtenvielfalt dieses Festes war ein wundervoller Anblick und man kann stolz sein, so eine Tracht getragen zu haben.
Anschließend marschierte der Festzug wieder in Richtung Kultursaal, wo Dank der ausgezeichnet spielenden Blaskapelle bis spät in die Nacht getanzt wurde.
Ohne den unermüdlichen Einsatz von Frau Baier, die es verstanden hat, das ganze Dorf einzubeziehen, wäre das Kronenfest sicherlich nicht wiederbelebt worden. Für alle diese außergewöhnlichen Verdienste möchten wir Frau Christine Baier auch nochmals unseren Dank und Respekt aussprechen.
Mit einem Zitat von Albert Schweitzer beende ich meinen Beitrag über das Nadescher Kronenfest vor 35 Jahren und die Bedeutung der Traditionspflege: "Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Der Baum muss gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Frucht tragen soll."

Gertrud Varlam

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

Bildergalerie Kronenfest 1977

TANZPAARE DES 4-GENERATIONEN-TANZES 1977*

SCHULKINDER

Monika Roth und Karin Schuster
Monika Ehrmann und Walter Antoni
Gerlinde Markel und Hans Cocioran
Gerlinde Graef und Helmut Brustur
Karin Martini und Christian Kloos
Rita Hermann und Magda Manchen
Anke Haydl und Walter Reuss
Roswitha Baier und Martin Theiss
Karin Barth und Wilhelm Caşa
Ingrid Reuss und Walter Roth
Hertha Römischer und Friedrich Graef
Doris Barth und Helmut Baier

JUGENDLICHE

Hildegard Zakel, Herta Binder
Hertha Schuster, Maria Roth
Gerda Markel, Agnes Markel
Herta Baier (480), Christa Ludwig
Christa Barth, Helene Manchen
Olga Bierth, Helga Kloos
Herta Maria Theiss, Hermine Barth
Marianne Manchen (265), Renate Römischer
Kurt Kloos, Georg Reuss
Otto Roth, Michael Barth (475)
Karl Roth, Helmut Baier
Michael Barth (237), 1 Tänzer unbekannt

*Es wurden die Familiennamen von 1977 angegeben.

VERHEIRATETE

Helga Tatter und Hans Werner Henning
Rosemarie und Johann Kloos
Katharina und Michael Haydl
Rosina Haydl und Richard Binder
Gertrud und Wilhelm Varlam
Helga Barth und Wilhelm Schorscher
Waltraud und Heinrich Schorscher
Christine Roth und Werner Barth
Renate Martini und Johann Haydl
Margarethe Binder und Christian Barth
Gertrud Barth und Bernhard Wolff
11. Tanzpaar (unbekannt)
12. Tanzpaar (unbekannt)

SENIOREN

Angelica und Johann Zakel
Katharina und Johann Barth
Sara und Michael Zakel (†)
Regina und Georg Binder (†)
Sara und Johann Kloos (†)
Katharina Römischer und Georg Ludwig (†)
Anna und Johann Ludwig
Maria und Karl Graef (†)
Brigitte und Karl Graef
Gerda und Johann Markel
Regina und Stefan Schorscher
Sara und Michael Kloos (†)

MUSIKKAPELLE

Konrad Baier (Akkordeon), Stefan Binder (Tenor-Saxophon),
Reinhold Henning (Trompete), Wilhelm Kloos (Posaune),
Georg Reuss (†; Alt-Saxophon), Erich Schuster (Schlagzeug)

Im Gespräch mit Hans Werner Henning

Redaktion (Red): *Hallo Hans Werner, lass uns mal über Nadesch und das Jahr 1977 sprechen. Welche Erinnerungen fallen Dir dazu ein?*
H. W. Henning (H W): Zum Jahr 1977 fällt mir natürlich das Kronenfest und die Teilnahme der Tanzgruppe mit ihren 4 Generationen am landesweiten Wettbewerb „Cîntarea Romaniei“, mit der Belegung des 4. Platzes auf Landesebene in Bukarest ein.
Neben diesen Ereignissen fällt mir natürlich auch die homogene und kirchlich/ kulturell gut organisierte Gemeinschaft der Nadescher ein. Beginnend mit der ev. Kirche, die Nachbarschaften und natürlich die deutsche Schule.
Wenn man die Entwicklung in unseren Nachbarländern beobachtet hatten nicht viele dieses Privileg. (In Polen, Russland, Tschechoslowakei usw. wurde die deutsche Muttersprache nicht nur in der Schule sondern auch in privaten Haushalten unter Strafe gestellt). Dieses Privileg verdanken wir natürlich auch unseren (manchmal gescholtenen) Vertretern der deutschen Minderheit, unserer Lehrern und Geistlichen in Rumänien, die mit viel Diplomatie und noch mehr Fingerspitzengefühl die sozialistische Ideologie, unsere kulturelle Tradition und die christliche Identität unserer Volksgruppe in Einklang brachten.

Red: *Was hat Dich am Kronenfest und dem vorausgegangenen Vier-Generationen-Tanz so sehr begeistert?*
H W: Ehrlich gesagt waren die Proben am schönsten. Natürlich war die Freude auf das Kronenfest – wenn wir diese beiden Festlichkeiten überhaupt trennen können – also auf was Neues, riesengroß. Die Wiederbelebung dieses Brauches in Nadesch, den ich natürlich aus Erzählungen meiner Eltern kannte aber selber noch nie erlebt hatte, war ein Novum und zugleich eine angenehme Herausforderung. Frau Baier konnte uns aber davon unheimlich begeistern und motivieren. Wenn ich überlege mit wie viel Freude und Spaß wir zu den Proben gingen. Frau Baier musste uns eher bremsen, wir hätten gerne noch mehr Proben angesetzt. (Zu der Zeit kannten wir den Begriff Stress gar nicht – Gottseidank!)

Red: *Du warst der erste Bursche, der nach Jahrzehnten wieder auf den Kronenbaum klettern durfte. Wieso fiel die Wahl ausgerechnet auf Dich?*
H W: Das kann ich Dir leider nicht beantworten. Da müsstest Du Frau Baier fragen. Das ich diese Wahl gerne angenommen und mit Begeisterung ausgeführt habe, möchte ich nicht verheimlichen. Es war für mich eine Ehre diese Aufgabe zu übernehmen und die Taten sprechen dafür, dass ich es auch aus Überzeugung getan habe.

Red: *Dein Erklimmen der Krone wurde immerhin in der Presse und im Fernsehen ausführlich beschrieben. Wie war danach die Resonanz der Bevölkerung?*
H W: Ja, als Fernsehstar habe ich mich zwar nicht gefühlt aber mächtig stolz war ich schon, das unser Kronenfest unter dem außerordentlichen Einsatz des Lehrerehepaares Baier, des Bürgermeisters Zakel und vieler mehr, als Krönung im Fernsehen landesweit ausgestrahlt wurde. Ich gehe davon aus dass alle Nadescher auf dieses Kronenfest und die Fernsehübertragung stolz waren und bestimmt hie und da drauf angesprochen wurden.

Red: *Mittlerweile übernimmst Du Verantwortung in vielen Funktionen, Ämtern und Ehrenämtern (HOG Nadesch, Trachtentanzgruppe, HOG-Verband, UdV, BdV u. a.). Ist dieses ein „Relikt“ von der Funktion, die Du beim damaligen Kronenfest hattest?*
H W: Ob es eine Folge davon ist kann ich nicht sagen. Das hat das Leben so mit sich gebracht. Aber die Vision von Frau Baier, die damals diese Begabung bei mir scheinbar entdeckte, beindruckt mich außerordentlich und bestätigt meine Hochachtung und Bewunderung der Fähigkeiten unserer damaligen Pädagogen, denen ich auf diesem Wege ganz herzlich danken möchte.

Red: *Eine Volksweisheit sagt demjenigen der auf die Krone steigt, eine baldige Hochzeit voraus. Hat sich dieser Prophezeiung erfüllt?*
HW: Ja diese Prophezeiung hat sich auch bei uns erfüllt. Christine und ich heirateten standesamtlich am 8. März 1978. Allerdings führte unsere Beziehung nicht nur auf die Tanzgruppe zurück, sondern sie war auch *„dienstlich“* bedingt. Wir waren ja beide berufstätig und mussten oft auch sonntags arbeiten. Immer wieder trafen wir uns Sonntagfrüh in der Bushaltestelle. Da wir an diesen Sonntagen fast immer alleine in der Bushaltestelle waren, kam der Bus nach unserer Meinung immer viel zu früh… Leider fuhren wir dann in entgegengesetzte Richtungen (Schäßburg / Tg. Mures). Desto glücklicher waren wir, wenn wir uns Abend in der Tanzprobe wieder trafen.

Red: *Offensichtlich weckte die Lehrerin Christine Baier die Volkstanzlust der Nadescher. Was sagst Du als Gründungsmitglied und Vorsitzender der Trachtentanzgruppe Nadesch e.V. dazu?*
H W: Ja, ich weiß dass es in Nadesch neben der Tanzgruppe auch eine sehr gut funktionierende Theatergruppe gab, die viele Stücke auf den Bühnen von Nadesch und Umgebung spielte und uns damit viel Freude machte. Ebenfalls waren der Kirchenchor und die Adjutanten aus der Nadescher Gemeinschaft nicht wegzudenken. Getreu nach diesen Vorbildern haben wir versucht, auch hier in der neuen Heimat diese Tradition weiterzuführen. Dass es uns gelungen ist eine

Tanzgruppe, eine Theatergruppe, den Chor „Vocalis“, den Männerchor und seid neulich auch einen Ableger der Adjutanten hier weiterzuführen, das haben wir vielen ehrenamtlich engagierten Mitstreitern zu verdanken, bei denen ich mich hier ausdrücklich bedanken möchte. Wir freuen uns auf jeden, der bei unseren Gruppen mitmacht und die Gemeinschaft und Tradition weitertragen möchte.

Red: *Erinnerst Du Dich noch an Bruchteile Deiner damaligen Kronenansprache?*
H W: An den genauen Wortlaut kann ich mich natürlich nicht mehr erinnern, aber ich weiß das es eine Mischung zwischen Tradition und ein bisschen Ideologie war. Natürlich waren auch die obligatorischen Bonbons für die Kinder in der Krone untergebracht, die mit großer Freude aufgesammelt wurden. Was mir aber einige Jahre noch nachgesagt wurde, war der politisch ideologische Trinkspruch „Vivat“ Leider konnte ich das „Helf Gott“ nicht loswerden.

Red: *Vielen Dank fürs Gespräch.*
Das Interview führte Hans Georg Baier

Das Binden der Krone

Nach einer Erzählung von Brigitte und Karl Graef, den Gastgebern des Kronenfestes von 1977

Das Kronenfest war ein ganz besonderes Fest, an dass wir uns auch jetzt, nach vielen Jahren, noch gern erinnern.
Nach den erfolgreichen Auftritten unserer Nadescher Tanzgruppe in Schäßburg, Neumarkt am Mieresch (Tg. Mureş) und Bukarest wollte die Frau Lehrerin Baier auch in Nadesch ein größeres Fest veranstalten. Wir boten ihr sofort an, ein Kronenfest in unserem Hof abzuhalten.

Am Samstag, vor dem Johannistag 1977, wurde bei uns im Hof die Krone vorbereitet. Der Kronenstamm, den wir selber zur Verfügung stellten, wurde von Karl und ein paar Helfern glatt gehobelt. Um den Kronenbaum bis zur Allee transportieren zu können, befestigten wir Metallstangen an das obere Ende des Stammes. Die Jugendlichen und jüngeren Landsleute sammelten Eichenlaub und Margareten, mit

denen dann die Krone gebunden wurde. Besonders schön waren auch die weißen und bunten Tücher, die an die Krone geknüpft wurden.
Schon das Binden der Krone war so, wie bei einem schönen Fest. Brigitte und ihre Mutter hatten bereits am Vortag über 500 Kipfel gebacken, die den fleißigen Helfern gereicht wurden und die hervorragend zu Karls gutem Rebensaft passten. Viele der Tänzerinnen, Tänzern und der anderen Helfern waren auch Mitglieder des Kirchenchores, so dass man auch bei uns im Hof viele bekannte Lieder sang.

Als am Sonntag der Trachtenzug sich vor dem Gemeindesaal versammelte, stieg auch Karls Aufregung. Er musste vor der versammelter Menschenmenge und der laufenden Fernsehkamera eine kurze Ansprache halten, nachdem Bürgermeister Johann Zakel zuvor die Krone verlangte. Es klappte alles wunderbar und wir waren froh, unseren Beitrag am größten Nadescher Kronenfest geleistet zu haben. Mitgetanzt bei der ältesten Gruppe haben wir natürlich auch.

Anmerkung der Redaktion: Brigitte und Karl leben gegenwärtig in Nürnberg und erfreuen sich, so lang es das Wetter zulässt, eines gepflegten Schrebergartens. In ihrer näheren Umgebung halten sich auch ihre Kinder mit Ehefrauen und insgesamt 6 Enkelkinder auf.

VOLK UND KULTUR 03.06.1977

Beruf und Berufung

Kein Lehrer, vor allem aber kein Dorflehrer kann nur im Schulzimmer leben. Er leistet auch Kulturarbeit, denn das ist er der Gemeinschaft, in der er lebt, schuldig. Diesen Satz haben sich auch Christine und Reinhold Baier als Leitmotiv ihrer Tätigkeit gewählt.

In Nadesch ist das Lehrerehepaar aus dem Kulturleben des Dorfes nicht wegzudenken. Das hier zwischen den beiden Kokeln ein so reges Kulturschaffen zu verzeichnen ist, verdanken die Nadescher ihren beiden Lehrern. „Der Anfang war schwer“, meint Christine Baier, „aber es hat sich gelohnt.“

Gelohnt hat sich auch die grossartige Trachtenschau im Februar. Fünfzig Trachtenpaare aus vier Generationen auf die Bühne zu bringen ist ein Stück Arbeit. Die Schwierigkeiten haben nicht gefehlt. Die sächsischen Trachten lagen in den Schränken vergessen oder mussten überhaupt erst angeschafft werden, dann wiederum hat es Mühe gekostet, die Leute davon zu überzeugen, dass man in dieser Volkstracht auch richtig tanzen darf. Heute sind die Nadescher Stolz auf ihre grosse Trachtenschau.

Die Kulturarbeit beschränkt sich aber nicht nur auf die Trachtenschau. Christine Baier hat einen Chor ins Leben gerufen, eine Theatergruppe, die auch in diesem Winter mit „Der zwölften Krankheit“ vors Publikum trat. Theaterspielen macht sowohl Christine Baier als auch Reinhold Baier Freude.

Christine Baier, gebürtige Scharoscherin, kam vom Schäßburger Lehrerseminar in ihren Heimatort als Lehrerin, wo sie vierzehn Jahre lang an der Unterstufe unterrichtete. In all den Jahren hat sie (trotz des Direktorpostens, den sie sieben Jahre innehatte) Zeit für die Kulturarbeit gefunden. Schöne Erfolge, auch auf Kreisebene, hat sie mit ihrer Theatergruppe aus Scharosch verzeichnet. Seit zehn Jahren steht Christine Baier nun im Mittelpunkt des Kulturlebens ihrer Wahlheimat Nadesch.

Lehrerehepaar Christine und Reinhold Baier bei einem Kulturprogramm in Nadesch

Foto nachträglich eingefügt (Anm. der Red.)

„Das ist mir aber nur mit Hilfe meines Mannes möglich, betont sie. „Von wegen Lehrerberuf“, sagt Christine Baier. „Ich und mein Mann sehen das Lehrersein nicht als einen Beruf, sondern als eine Berufung an.“ Dass dem so ist, davon sprechen alle Taten und Vorhaben des Lehrerehepaars Baier. Taten und Erfolge, die sicher verdiente Anerkennung finden werden. Wir wünschen, auch bei unserem nächsten Besuch in Nadesch den begeisterten Lehrern Christine und Reinhold Baier die Hand dankbar drücken zu können.

M. Jobi

Neuer Weg
Zeitung des Landesrates der Front der Sozialistischen Demokratie und Einheit
1. Juni 1977

Die Landesphase des Festivals „Cîntarea României“

Begeisternde Kundgebung des Schaffens und der Heimatliebe

Sächsische Tanzgruppe aus Nadesch und schwäbische aus Pietroasa Mare fielen auf / Eindrucksvoller Wettstreit der Blaskapellen / Von Manfred Wittstock

Bukarest. – Gehaltvoll sowohl vom Inhalt wie auch vom künstlerischen Ausdruck her gestalten sich auch weiterhin die vielseitigen Vorstellungen in der Endphase des Wettbewerbs der Laienkünstler im Landesfestival „Cîntarea României“, der in vier großen Sälen der Hauptstadt seit Samstag rund 14 000 aktive Teilnehmer aus allen Teilen des Landes zusammengeführt hat. Auch gestern stellten Tausende Laienkünstler aus verschiedenen Kreisen erneut ihre Schaffenskraft, ihre schöpferische Leistung anhand der Schönheiten des überlieferten und des gegenwärtigen volkstümlichen Kunstschaffens sowie ihre Verbundenheit mit der erblühenden sozialistischen Heimat unter Beweis.

Neben vielen rumänischen Laienspielgruppen (Musik- und Tanzformationen), Theatergruppen, künstlerischen Brigaden, Vortragskünstlern usw.) leisteten auch zahlreiche Formationen aus den Reihen der mitbewohnenden Nationalitäten, darunter nicht wenige Deutsche, ihren Beitrag zu dieser Veranstaltung zum Preis des gemeinsamen Vaterlandes. Ein zahlreiches Publikum verfolgte die künstlerisch reifen und wertvollen Darbietungen, wobei den folkloristischen, auf historischen Traditionen fussenden Neuschöpfungen begeisterter Beifall gespendet wurde. In diesem Rahmen kommt der Volkstanzgruppe des Kulturheimes von Nadesch (Kreis Mureş) die Bedeutung

zu, stellvertretend für viele siebenbürgisch-sächsische Laienkünstler, die sich in vergangenen Etappen am Festival mit Hingabe beteiligt haben, ein Programm gestaltet zu haben, in dem die Kompetenz der Choreographin Christine Baier und die künstlerische Ausdrucksfähigkeit ihrer rund 80 Tänzerinnen und Tänzer das geistige Erbe durch die Sicht der Gegenwart eine harmonische Einheit als Ausgangspunkt einer gesicherten, entwicklungsfähigen Zukunft bildet. Die wiederholt geäusserten Beifallskundgebungen des Publikums galten in erster Linie dem Kinderreigen, der in einer ästhetisch bereicherten Form der jungsächsischen Tracht dargebracht wurde, aber auch den Tänzen der Jugendlichen, der Verheirateten und Alten, die durch Farbe der Tracht und kunstvolle Kopfbedeckung unterschiedlich gekennzeichnet waren. Altes, sichtbar durch Schrittgebung und Armstellung, ergab zusammen mit jungsächsischen Kreationen unseres Jahrhunderts in der lebhaften Darstellung der Nadescher Formation ein neues choreographisches Bild, dessen harmonischer Aufbau als neuer Beitrag zur Entwicklung einer Eigenständiger sächsischen Folklore der Gegenwart vorteilhaft gewertet werden kann.

Bukarest
1977
Das große
Finale

Neuer Weg
Zeitung des Landesrates der Front der Sozialistischen Demokratie und Einheit
26. Juni 1977

Nadescher Volkstänzer bei sich zu Hause

Nach langer Pause wieder Kronenfest

Die in kürzester Zeit bekannt und berühmt gewordene sächsische Tanzgruppe der Gemeinde Nadesch hatte am Sonntag ihren wohlverdienten Auftritt vor eigenem Publikum und endlich auch ein bisschen Wetterglück. Lehrerpaar Christine und Reinhold Baier gelingt es, die Begeisterung für ein echtes Volksgut wachzuhalten. Viele freiwillige Helfer tragen zum Gelingen ihres reichen Programms bei, bringen einen frischen Zug in das Dorfleben.

Dieses Kronenfest war für Nadesch ein ganz besonderes Ereignis, denn es fand zum ersten Mal nach Jahrzehnten wieder statt. Und es war ein Erfolg auf Anhieb. In mehreren Ansprachen wurde an die am 24. Juni, dem Johannistag, des Jahres 1848 erfolgte Befreiung vom Jobagentum, die den älteren Dorfbewohnern aus Überlieferung bewusst ist, erinnert, seither ein Gedenkfeiertag des Ortes. Der Bürgermeister Johann Zakel erinnerte daran, als er im Hof des ersten Kronengastgebers der Neuzeit, Karl Graef, von diesem die Blumenkrone für das Fest verlangte. Diese war von der Jugend unter Anleitung einiger Lehrer und Mütter am Vortag mit Margaretensträußchen und Eichenlaub geschmückt worden, während die Männer ihre Künste mit Hobel, Bohrer und Gestänge versuchten, um einen sieben Meter hohen Stamm glattzukriegen und auch transportfähig zu machen. Das Aufrechttragen des Kronenbaumes vom Hause Graef bis zum Tanzplatz vor der Schule und dort das Festmachen war eine kollektive Kraft- und Geschicklichkeitsprobe, die mit zu zum Spektakel gehörte.

„Vier Generationen“ heißt die preisgekrönte Tanzsuite, für die Ioan Florea in seiner Eigenschaft als Vertreter des Kreiskomitees für Kultur und sozialistische Erziehung gleich zwei Ehrendiplome im Gepäck hatte: den I. Preis im Kreis Mureş und den IV. Preis von der

Bukarester Endphase des großen Festivals „Cîntarea României“. Er überreichte auch das Diplom für die deutsche Theatergruppe, die im Wettbewerb den III. Platz auf Kreisebene erlangt hat, und konnte insgesamt 240 Nadescher Laienkünstler beglückwünschen. Gerade darin liegt die Phänomenale kulturelle Leistung dieser ziemlich kleinen Gemeinde im Zwischenkokelland. Die augenblicklich zahlenmäßig größte Tanzgruppe des Landes trat zweimal in Schäßburg und zweimal in Tîrgu Mureş auf, wo sie jedesmal bei starker Konkurrenz die Beste war. Nach Bukarest folgte dann eine Präsenz beim traditionell „Mädchenmarkt“ genannten Volksfest im Gurghiu-Gebirge (in der Nähe von Lăpuşna), die, wie leider auch andere Ausfahrten der Nadescher, vom Regenpech verfolgt war. Doch an diesem Sonntag nun klappte es mit dem Wetter. Die Regenschirme mussten erst nach dem „Sträußchentanz“ unter der Krone geöffnet werden.

Jeder „Generation“ im Ensemble zählt 12 Paare. Die jüngsten sind die Siebenjährigen. Unter den Alten ist Georg Binder (48) der Senior. Mit breitkrempigem schwarzen Hut und Weste treten Johann Barth, Karl Graef, Karl Graef, Johann und Michael Kloos, Georg und Johann Ludwig, Johann Markel, Stefan Schorscher, Bürgermeister Johann Zakel und Michael Zakel mit ihren Ehefrauen auf. Die Frauen dieser „Generation“ tragen das adrette weiße Knüpftuch, bewundernswert die feinen Spitzen. Die Begleitung bestreitet vorzüglich Konrad Baier mit seinen Getreuen: Stefan Binder, Reinhold Henning, Wilhelm Kloos, Georg Reuss und Erich Schuster, alle sechs in Schäßburg in verschiedenen Berufen tätig, alle sechs immer bereit, auch wenn die anstrengenden Proben abends bis 22 Uhr und später gedauert haben.

Eine einzige Einzelheit noch, die für das ganze Aufgebot, für die Liebe zur Sache spricht: um die echten sächsischen Schnürstiefel für alle Frauen und Mädchen in der Tanzgruppe zu beschaffen, war Bürgermeister Zakel vielleicht ein paar hundert Kilometer unterwegs. Was man so Freizeit nennt, hat dieser Mann selten. Und seine Familie bringt Verständnis dafür auf: Frau Angelica Zakel tanzt natürlich mit, und Töchterchen Angelika (5) zum nächstenmal auch.

Ewalt Zweier

PCR Steaua roşie
PROLETARI DIN TOATE ŢĂRILE, UNIŢI-VĂ!
ORGAN AL COMITETULUI JUDEȚEAN MUREȘ AL PCR ȘI AL CONSILIULUI POPULAR JUDEȚEAN
13.08.1977

Laureaţi ai Festivalului muncii şi creatiei

Formaţia de dansuri populare săseşti a căminului cultural din Nadeş

Prezenţa Nadeşului în etapele superioare ale Festivalului-concurs „Cîntarea României" a constituit o plăcută revelaţie pentru publicul spectator şi juriile de specialitate, iar promovarea sa la faza republicană şi dobîdirea premiului IV pe ţară îi conferă un loc de cinste în peisajul mişcării artistice mureşene.

Formaţia mixtă de dansuri populare săseşti a căminului cultural din Nadeş a luat fiinţă în toamna anului 1976, ca o consecinţă a sufletului înnoitor al festivalului, răspunzînd cerinţelor de creştere cantitativă, ridicare a cotei valorice şi diversificare a creaţiei şi interpretării în rîndurile artiştilor amatori. Faţă de preocupările anterioare, ale şcolii sau a căminului cultural, pentru valorificarea scenică a folclorului coregrafic săsesc din comună, ceea ce s-a realizat este impresionant. Am putut astfel să vedem pe scenele din localitate, din Sighişoara, Tîrgu Mureş şi Bucureşti o formaţie din 96 de dansatori, cuprinzînd patru generaţii: copii, tinerii, tinerii căsătoriţi şi vîrstnici – grupuri care prin port, mişcare, ritm, conferă diversitate unui ansamblu de unitate perfectă.

Se poate cu îndreptăţire vorbi, în cazul acesta, de o largă antrenare a oamenilor muncii pentru a participa direct la realizarea actului de cultură, formaţia nădăşenilor cuprinzînd elevi, muncitori de la ferma I.A.S. din localitate sau care fac naveta la diferite unităţi industriale din Sighişoara, cooperatori, cadre didactice, tineri şi vîrstnici, artişti amatori din rîndul cărora nu lipşeste primarul comunei, Johann

Zakel. Cu disponibilităţi locale este asigurată şi muzica pentru suita de dansuri. Un grup de tineri condus de Wilhelm Kloos, muncitor la „Nicovala”, alcătuiesc o formaţie de instrumente de suflat şi percuţie ce interpretează colorat şi antrenant graţiosul lendler şi polcile săltăreţe din folclorul muzical-coregrafic local.
Sarcina de a alcătui şi coordona acest numeros colectiv de artişti amatori, de a conduce nenumărate ore de repetiţii şi a menţine în sufletul tuturor nestinsă flacăra iubirii faţă de comorile folclorice tradiţionale şi-a asumat-o învăţătoarea Christine Baier, cunoscută de mai mulţi ani ca o harnică animatoare a vieţii cultural-artistice a şcolarilor şi adulţilor din Nadeş. Strădania ei a găsit în această primă ediţie a festivalului un cadru potrivit, iar rezultatele dobîndite sînt şi rodul unei preocupări susţinute a comitetului comunal de partid şi a consiliului local de educaţie politică şi cultură socialistă.
Se poate înregistra ca un real cîştig al participării celor din Nadeş în concurs şi renaşterea interesului pentru perpetuarea portului popular tradiţional, care prin alb-albastrul tinerilor şi alb-negrul celor vîrstnici, prin policromia panglicilor şi cravatelor brodate întruneşte într-o fericită sinteză eleganţa şi pitorescul.
Dar, mai presus de toate, oferă satisfacţie deplină integrarea valorilor moştenite de la zecile de generaţii succesive, care de veacuri trăiesc şi muncesc alături de poporul român pe aceste meleaguri, şi afirmarea lor în cadrul unui festival ce are drept ţel omagierea istoriei comunei şi a unui prezent de muncă neobosită şi izbînzi în noul ev socialist.

MIHAIL ART. MIRCEA
Instructor la Comitetul judeţean
de cultură şi educaţie socialistă

Ihr plötzliches Bekanntwerden verdankt die Gemeinde vielleicht auch Christine und Reinhold Baier, die eine phänomenale Tanzsuite der „vier Generationen“ auf die Beine gestellt haben. Sogar Bürgermeister Johann Zakel (32) und seine Frau Angelica haben überall mitgetanzt: in Schässburg, Tg. Mureş, Bukarest, Lăpuşna und in der Gemeinde selbst. Hans Kehrer* („Vetter Matz“) als Mitglied der Jury hat dem Lehrerpaar nach der Zonenphase, von welcher Nadesch mit dem I. Preis weiterzog, einen herzlichen Glückwunschbrief geschrieben.

„Es geht nichts über die Gemütlichkeit“; zu dieser Melodie ziehn die Männer der „vierten Generation“ im Thementanz den Hut. *Foto: Aus Qualitätsgründen wurde das ursprüngliche Zeitungsfoto ausgetauscht (Anm. H. G. Baier)*

Nun wird, zumal die Nadescher im allgemeinen ein kulturfreudiges Völkchen sind, auch gutes Theater in eigener Regie angesteuert. Kommt da ein weiteres banatschwäbisches Kehrer-Stück in siebenbürgisch-sächsischer Fassung? Oder doch lieber etwas Original-Sächsisches?

Anmerkung der Redaktion: * **Hans Kehrer**, bürgerlicher Name: Stefan Heinz (1913-2009), war ein Lehrer, Dichter, Schriftsteller, Dramatiker und Schauspieler aus der Volksgruppe der Banater Schwaben. Im Jahr 2001 erhielt er das Bundesverdienstkreuz I. Klasse für seine Verdienste bei der Förderung der banatdeutschen Kultur in der alten wie in der neuen Heimat. (Quelle: Wikipedia)

IMPRESSUM

Generationentanz und Kronenfest 1977 – Sonderausgabe, Nürnberg 2013

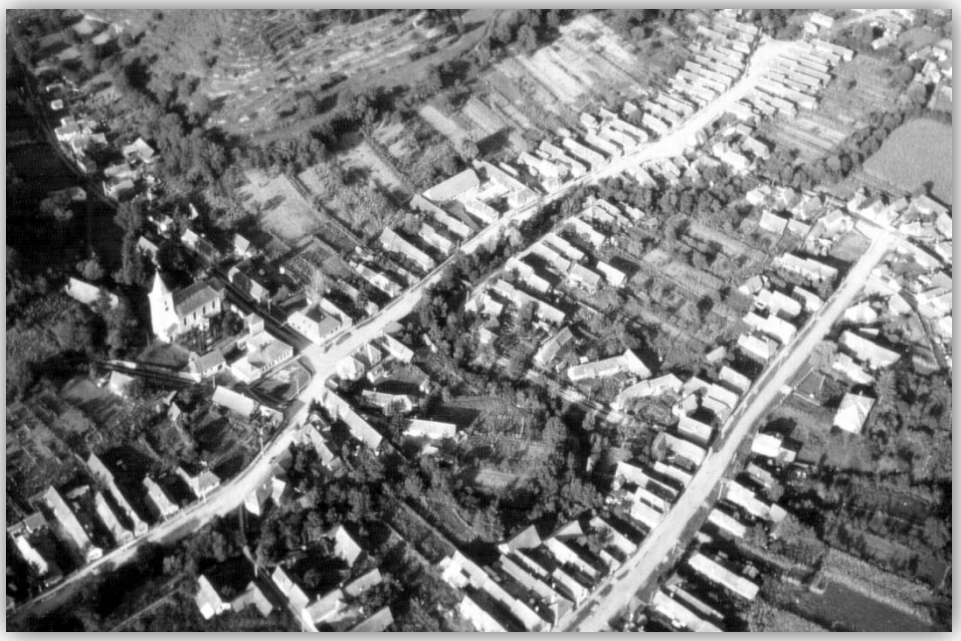
Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Nadesch e.V.

Vorstand: Werner Henning, Tel. 0911/639345
Heinrich Schorscher sen., Tel. 09181/45461
Malvine Ludwig, Tel. 0911/6327502
Hans Georg Baier, Tel. 0911/6539790
Heidrun Kloos, Tel. 0911/563696
Heinrich Schorscher jun., Tel. 0911/3659376
Reinhard Ludwig, Tel. 0911/2531257
Redaktion und Layout: Hans Georg Baier
Kontaktadresse: hog@nadesch.de
Auflage: ca. 400 Exemplare

Bankverbindung: HOG Nadesch e.V.
Sparkasse Nürnberg
Konto: 1 696 028
BLZ: 760 501 01

Die HOG Nadesch e.V. ist ein **gemeinnütziger Verein**, eingetragen im Vereinsregister Nürnberg unter der Nummer 200577.
© HOG Nadesch e.V. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Aufnahme in Online-Dienste und Medien nur mit Zustimmung der Redaktion.

DRUCK



www.nadesch.de